



© Andrew Phelps

## Universität Mozarteum Salzburg

Mirabellplatz 1  
5020 Salzburg, Österreich

ARCHITEKTUR  
**Robert Rechenauer**

FERTIGSTELLUNG  
**2006**

SAMMLUNG  
**Initiative Architektur**

PUBLIKATIONSdatum  
**21. September 2006**



Die Universität Mozarteum ist an ihren angestammten Platz zurückgekehrt und präsentiert sich in neuem Gewand. In das Haus am Mirabellplatz haben wir „Licht und Luft“ gebracht.

Ein steinerner Solitär steht am Eingang. Ihm gegenüber flankiert der ehemalige Primogeniturpalast den zur Stadt geöffneten Vorplatz und begleitet ins Gebäude. Die Universität empfängt nun ihre Besucher in einer großzügig gestalteten gläsernen Halle. Eine Freitreppe führt zu den Institutsbereichen, offene Laubengänge dienen als attraktive Aufenthaltsfläche und sorgen für eine gute Orientierung. Das Haus bietet adäquaten Raum für Musikunterricht, Veranstaltungen und Wissenschaft. Außerdem ist es gelungen, ein Tonstudio, die Universitätsbibliothek und das Rektorat zu integrieren. Besucher können sich in einem Bistro aufhalten und hauseigene Musikaufnahmen in einem Laden erwerben.

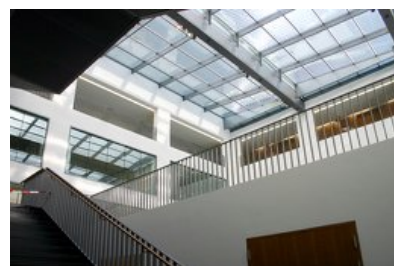
Städtebaulich konnte durch den Rückbau ganzer Gebäudeteile der bestehende Komplex geöffnet werden. Es entstand ein Entree, das den Ansprüchen einer Universität entspricht. Gliederung und Kubaturen nehmen den Maßstab der Umgebung auf. Der Stadtraum Mirabellplatz wird in das Gebäude hineingeführt. Im Gegenzug öffnet sich das neue Haus zur Stadt. Öffentlicher, halböffentlicher und universitärer Raum kommunizieren miteinander bis in den Mirabellgarten.

Neu- und Umbau erfolgten auf den konstruktiven Spuren des Bestandes. Das gesamte Gebäude wurde bis auf den Rohbau entkernt. Zwei Untergeschoße wurden adaptiert, denkmalgeschützte Bauteile fachgerecht saniert.

Die lichte gläserne Architektur der Eingangshalle steht im Kontrast zum steinernen, in sich ruhenden Solitär. Seine Präsenz in der Stadt macht ihn zum neuen Markenzeichen der Universität Mozarteum. Innen gelangt man über seitliche Aufgänge vom Foyer in den neuen Kammermusiksaal, der über eine Loggia zum Mirabellgarten und damit zur Stadt geöffnet ist. Stelen lösen die Wände auf, Licht tritt gefiltert ein, Aufgang und Konzertsaal wirken räumlich und akustisch zusammen.



© Andrew Phelps



© Robert Rechenauer



© Robert Rechenauer

Stein und Holz definieren den Raum und bieten einen besonderen Rahmen für musikalische Erlebnisse.

Zwei weitere wichtige Veranstaltungsstätten sind das Große und Kleine Studio. Modernste Bühnentechnik bietet variable Szenarien für Oper und Orchester. Insgesamt entstanden fünf verschiedene Veranstaltungssäle unterschiedlicher Größe für ca. 1.000 Besucher.

110 Seminar- und Unterrichtsräume sowie 20 Übungsräume, alle mit Medientechnik ausgestattet, wurden nach den neuesten Erkenntnissen des zeitgenössischen Institutbaus und mit sorgfältiger Beachtung der Akustik konzipiert. Klare Grundrisse, durchgängige Detailausbildung und der Einsatz weniger Materialien prägen auch hier die Innenraumgestaltung. Natürliche Stein- und Holzoberflächen setzen sich gegen weiß geputzte Wände ab. Es wurden ausschließlich natürliche, ökologisch nachhaltige Produkte verwendet, die zudem durch ihre haptischen Qualitäten überzeugen.

Das Gebäude wirkt in seiner räumlichen Vielfalt ruhig und zurückhaltend. Es will inspirieren und seinen Nutzern Raum für das eigene Gestalten geben. (Text: Architekt)

#### DATENBLATT

Architektur: Robert Rechenauer  
Fotografie: Andrew Phelps

Funktion: Bildung

Wettbewerb: 2002  
Planung: 2002 - 2006  
Ausführung: 2004 - 2006

Grundstücksfläche: 6.150 m<sup>2</sup>  
Bruttogeschossfläche: 25.350 m<sup>2</sup>  
Nutzfläche: 11.300 m<sup>2</sup>  
Bebaute Fläche: 6.150 m<sup>2</sup>  
Umbauter Raum: 112.500 m<sup>3</sup>



© Robert Rechenauer

AUSZEICHNUNGEN

ZV-Bauherrenpreis 2009, Preisträger

WEITERE TEXTE

Universität Mozarteum, Neubau und Generalsanierung, newroom, Dienstag, 10. November 2009

Mehr Licht und mehr Luft, Karl Harb, Salzburger Nachrichten, Montag, 23. Februar 2004

Münchener Architekt plant Mozarteums-Uni-Neubau, Salzburger Nachrichten, Freitag, 23. August 2002